

tur aus der UdSSR war unter jüngeren Kollegen in der Osteuropaforschung zunächst nicht singulär.² Wie intensiv er die marxistische Theorie in seiner erst unter den Bedingungen des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes 1940 gedruckten Habilitationsschrift anwandte, bleibt leider offen. Auch der Weg des Nazigegners Georg Sacke von der Ablehnung, der Solidarität mit Betroffenen zum Widerstand bedarf präziserer Begrifflichkeit und einer sorgfältigeren Gewichtung. Ist es ein Versehen, dass Literatur zum sozialdemokratischen Widerstand im Umfeld von Leipzig, dem Sacke anfangs wohl mental am nächsten stand, übersehen wurde?³

Trotz der Einzelerkenntnisse, die Hölzer in seinem Buch präsentiert, muss eine ausgewogene Darstellung des Nazigegners und Wissenschaftlers Georg Sacke noch geschrieben werden.

Leipzig

Siegfried Hoyer

GEORG WILHELM, Die Diktaturen und die evangelische Kirche. Totaler Machtanspruch und kirchliche Antwort am Beispiel Leipzigs 1933–1958 (Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte, Reihe B, Bd. 39), Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2004. – 576 S. (ISBN: 3-525-55739-6, Preis: 89,00 €).

Die beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts versuchten aufgrund ihres totalitären Machtanspruchs den Einfluss der Kirchen langfristig zu minimieren. Georg Wilhelm untersucht dies in seiner Dissertation in vergleichender Perspektive für die evangelische Kirche von 1933 bis 1958 am Beispiel Leipzigs. Grundlage hierfür sind umfangreiche und akribische Recherchen in 15 Archiven.

Während im NS-Regime nach relativ kurzer Zeit und wenigen offenen Eingriffen die Gleichschaltung und Selbstumformung der evangelischen Kirche abgeschlossen war, verfügte die SED, die sich nur aufgrund sowjetischer Besatzungstruppen an der Macht halten konnte, selbst am Ende ihrer über 40-jährigen Herrschaft über keine vergleichbare Position. Im Gegensatz zur NS-Herrschaft lehnte die evangelische Kirche in Leipzig während der SED-Diktatur bis 1958 bis auf wenige Ausnahmen eine Zusammenarbeit mit den neuen Machthabern ab, musste sich danach allerdings wegen der im Vergleich zum Dritten Reich ungleich tiefer gehenden sozioökonomischen Umbrüche stärker auf den sozialistischen Staat einlassen. Hier hätte sich die Zäsur des Mauerbaus 1961 als Abschluss des Untersuchungszeitraumes angeboten. Die Entscheidung des Machtkampfes zwischen Kirche und SED brachte schließlich die von der Partei mit allen Mitteln forcierte Einführung der Jugendweihe, durch die Bevölkerung und Kirche voneinander getrennt wurden. Das hatte weit stärkere Auswirkungen als die Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens in der NS-Diktatur. Wilhelm bewertet die Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche von 1933 bis 1945 als eher gemäßigt. Dagegen charakterisiert er das Verhältnis zwischen Machthabern und Kirche im Leipzig der 50er-Jahre als auch im Vergleich zu anderen Städten der DDR besonders gespannt.

Als Reaktion auf den nationalsozialistischen Kirchenkampf formulierte die evangelische Kirche den Anspruch, im Nachkriegsdeutschland stärker als im Dritten Reich

² GERD VOIGT, *Rußland in der deutschen Geschichtsschreibung 1843–1945*, Berlin 1994, S. 215 f., 381 f.

³ HANS-DIETRICH SCHMIDT, *Der organisierte Widerstand der Sozialdemokraten in Leipzig 1933–1935*, in: Ders., *Zwei Städte unterm Hakenkreuz. Widerstand und Verweigerung in Hannover und Leipzig*, Leipzig 1994, S. 26–70.

gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und die eigene institutionelle Unabhängigkeit zu wahren. Wilhelm analysiert, wie stark der kirchliche Einfluss in die CDU hineinreichte, und arbeitet das Vorgehen von sowjetischer Besatzungsmacht und KPD/SED heraus, die mittels der „Differenzierung“ so genannte „fortschrittliche Kräfte“ gegen ihnen missliebige „reaktionäre“ Pfarrer unterstützten. Erfolge stellten sich jedoch nur in Einzelfällen ein und sind für die fünfziger Jahre, wie am Beispiel des Probstheidaer Pfarrers Rausch deutlich gemacht wird, für das SED-Regime durchaus ambivalent zu bewerten. Der aus den MfS-Akten und anderen Quellen umfassend rekonstruierte Fall „Rausch“ ist für die gesamte Kirchenpolitik der DDR von Bedeutung.

Das innerkirchliche Leben und die einzelnen Gruppierungen der Pfarrer werden mit biographie- und strukturgeschichtlichen Methoden untersucht. Dies lässt die Atmosphäre der politischen Auseinandersetzungen lebendig werden und unterstreicht, dass der Vf. sowohl die Auswertung umfangreicher Aktenbestände beherrscht als auch die Ergebnisse der Zeitgeschichtsforschung zur Beurteilung von Resistenz, Opposition und Widerstand gegen die NS- und SED-Diktatur berücksichtigt. – Neben einem umfangreichen Anmerkungsapparat erschließt ein Personenregister mit den wichtigsten biographischen Angaben zu den im Text behandelten Personen den Band.

Auf den engeren kirchlichen Bereich beschränkt, ist die Untersuchung nicht nur in stadt- und landespolitische Zusammenhänge eingebettet, sondern bezieht auch die überregionale Ebene mit ein. Wilhelm leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Funktionsweise der beiden deutschen Diktaturen auf kirchenpolitischem Gebiet und beantwortet überzeugend die Frage nach dem Handlungsspielraum der evangelischen Kirche unter den Bedingungen der NS-Herrschaft und der auf sowjetischer Besatzungsherrschaft begründeten SED-Diktatur. Ausmaß und Methoden, mit denen NSDAP, SMAD und SED sowie die jeweiligen staatlichen Stellen und Geheimdienste die evangelische Kirche unter Druck setzten, werden im Detail sichtbar gemacht. Umfassend wird mit einheitlichen Fragestellungen für den Diktaturvergleich analysiert, mit welchen Methoden die jeweils Herrschenden die Opposition innerhalb der evangelischen Kirche ausschalteten.

Es ist der Verdienst Georg Wilhelms, mit dem Instrumentarium des Diktaturvergleichs gleichermaßen die Intentionen und die Realität totalitärer Herrschaftsausübung während der NS- und der SED-Diktatur überzeugend herausgearbeitet zu haben. Die Befunde haben weit über den örtlichen Rahmen Leipzigs hinaus Bedeutung für die Zeitgeschichtsforschung. Georg Wilhelms Arbeit setzt Maßstäbe und bildet eine unverzichtbare Grundlage für weitere vergleichende Forschungen zur Geschichte der beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts.

Berlin

Stefan Donth

Die Partei der Diktaturdurchsetzung: KPD/SED in Sachsen 1945–1952, hrsg. von MIKE SCHMEITZNER/STEFAN DONT (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Bd. 21), Böhlau, Köln/Weimar/Wien 2002. – 631 S. (ISBN: 3-412-07702-X, Preis: 54,00 €).

Diktaturdurchsetzung in Sachsen: Studien zur Genese der kommunistischen Herrschaft 1945–1952, hrsg. von RAINER BEHRING/MIKE SCHMEITZNER (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Bd. 22), Böhlau, Köln/Weimar/Wien 2003. – 478 S. (ISBN: 3-412-14802-4, Preis: 44,90 €).